

# Berliner Tageblatt.

Nummer 293.

Berlin, Montag, den 12. Juni 1893.

XXII. Jahrgang.

## Politische Wochenschau.

Arthur Seydewitz.

Nachdem man in Oesterreich-Ungarn seit Tage lang die parlamentarische die auswärtigen Angelegenheiten zu betreffen. Die Delegationen, dieses eigentümliche Parlament, das Oesterreich, aber keine historiographischen Berichte besitzt, als Vertreter beider Reichshälften die Möglichkeit, sich über den auswärtigen Politik des Donauraums zu orientieren, der gemeinsame Minister des Reiches, will er anders sein nicht bewilligt haben. Derzeit, daß der Reichsrath, nachdem die Abgeordneten Delegierten Rede und Antwort auf die seit Jahren ist es eine Gewohnheit der ein- abließenden gemeinsamen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, diese Sitzungen der Delegationen zu einer Haupt- und Sitzung zu gestalten. Derzeit, daß der Reichsrath, nachdem die Abgeordneten die öffentliche Meinung genugsam vorbereitet die Tage kommt, sein Budget von den ungarischen wie von österreichischen Delegierten im Handumdrehen bewilligt zu sein. Durch eine Rede, welche die Politik des leitenden Staats- im Reichsrath vorgetragen wird, wird dabei erklärt, daß man die Politik von Oesterreich-Ungarn, was die Leitung der auswärtigen Geschäfte ist, in der besten aller denkbaren Weisen zu leben, das hat.

Die jener Behauptung, welche dem Minister in dieser parlamentarischen Strategie eine langwierige Hebung verleiht, hat auch Graf Kalnoky seine Rede über die auswärtige Politik des Reiches von Oesterreich-Ungarn, was die Leitung der auswärtigen Geschäfte ist, in der besten aller denkbaren Weisen zu leben, das hat. Die jener Behauptung, welche dem Minister in dieser parlamentarischen Strategie eine langwierige Hebung verleiht, hat auch Graf Kalnoky seine Rede über die auswärtige Politik des Reiches von Oesterreich-Ungarn, was die Leitung der auswärtigen Geschäfte ist, in der besten aller denkbaren Weisen zu leben, das hat.

von Oesterreich-Ungarn, um damit alle diejenigen ad absurdum zu führen, welche die Politik der Oesterreich-Ungarn in der besten aller denkbaren Weisen zu leben, das hat. Die jener Behauptung, welche dem Minister in dieser parlamentarischen Strategie eine langwierige Hebung verleiht, hat auch Graf Kalnoky seine Rede über die auswärtige Politik des Reiches von Oesterreich-Ungarn, was die Leitung der auswärtigen Geschäfte ist, in der besten aller denkbaren Weisen zu leben, das hat.

seit geübt worden war, um dem Jaren einen abermaligen Schritt zu ersparen, zu verhindern, daß der gegen das Wiener Reich bei Alexander II. angefangene Oestrich sich in einer gefährlichen Explosion entlade. Es war also Deutschlands Bestreben, welches darauf ausging, die Beziehungen zwischen Wien und Petersburg erleichterlich zu gestalten. Und wenn Graf Kalnoky in der Lage war, diese Beförderung zu unterstützen und sie vielleicht höher als zulässig zu bewerten, so geschah dies nicht gegen den Wunsch und Willen der deutschen Politik, sondern vielmehr in Folge des Verhältnisses des Grafen Kalnoky, was man, wie anzunehmen ist, auch in Wien sehr wohl zu würdigen weiß. In der That hat dem auch Graf Kalnoky alsbald die Gelegenheit ergriffen, um in einer längeren Auseinandersetzung die laut gewordenen Zweifel an der Loyaltät Oesterreichs zu beseitigen und sein Bestreben auf das Aufheben der Fronten zu betonen. Und es ist Hoffnung vorhanden, daß man in Frankreich die geübte Lehre aus diesem Vorgange ziehen wird. Freilich kann weder in Frankreich im Vordergrund stehenden Politiker gewisser handwärtiger Redensarten voll und ganz eintrifft, will er anders seinen Einfluß auf die Bevölkerung nicht unzulässig aus dem Spiel setzen. Selbst Herr Gonfians, der Begründer des Boulangismus, der in seiner neuesten Rede zu Toulouse als Autor eines neuen Programms, um das sich alle gemäßigten Elemente der Republik sammeln sollen, auftritt — selbst Herr Gonfians konnte von dieser leidigen Gewohnheit, in erhellenden Worten mit patriotischem Selbstgefühl zu spielen, sich nicht freimachen. Er sprach allerdings noch immerhin vorzüglich genug und hat deshalb mit seinem neuen Programm der von den Reichsdeputierten wie Deputierten und Wessalen keine Gnade gefunden. Um so bemerkenswerther ist es, daß es Gonfians gelang hat, dem radikalen Programm der sogenannten Konzentration der Republikaner, wie sie das gegenwärtige Ministerium Dupuy betrifft, energisch gegenüberzutreten. Der Redner von Toulouse will alle gemäßigten Elemente zu einer Partei zusammenschreiben und erkräftigt deshalb mit jener Politik des Ministeriums in die Republikaner von gehen, die sich erst aus verstandesmäßigen Erwägungen und der sorgfältigen Staatsform angeht. Er will ihnen den Zugang zur Republik unter denselben Bedingungen gestatten, wie den Republikanern von vorgestern.

## Die Perlenfischer.

(Oper in drei Akten von Georges Bizet.)

Heinrich Neumann.

Die Direction des Rollschiff Theaters und Frau Max Sembrich kommen einander in dem anerkennendsten Beweise, dem Publikum Neues zu bieten, stets anwesend. Das Beispiel der beliebten Sängerin ist die Veranlassung für die Abingung der dreitägigen Oper „Die Perlenfischer“ von Georges Bizet gewesen, die in Italien allenthalben genossen in Deutschland bisher fast unbekannt geblieben ist. Doch auch die Gelegenheit geboten wurde, das Werk kennen zu lernen, und zwar durch den nachhaltigen Erfolg der „Garnen“ reizt Beschäftigung auch mit den älteren Werken des so sehr hervorragenden Komponisten. „Die Perlenfischer“ Das Wort häufig missbraucht, es wird immer angewendet, wenn ein in der jüngeren Jahren aus dem Leben geschieden ist, daß die Perlenfischer keine volle Berechtigung hat, beweis gerade ein zwischen den Perlenfischer und Garnen. Denn wir werden voraus, daß die Begabung des französischen Liederdichters großen und schmalen Entwicklung fähig war. Spuren des durch Garnen geübt, finden sich auch in den Perlenfischer, nur ist Bizet noch nicht zur Selbstständigkeit durchgegangen und taftel hier noch, während er später mit gewissen Indizien sich auszeichnen konnte, in der Sicherheit, das Rechte zu tun. Einem außerordentlich feinen Sinn befindet Bizet auch in deren Oper schon für die Instrumentation.

abwies. Einen Zufall, der uns Neuen, die wie durch Wagner erzeugt sind, finden sich unheimlich in der Bizet mit ihrer Schwere abgelehnt: die ewigen, unermüdeten Wiederholungen der Textworte zum größeren Ruhme der Vokalisation der Form in den Akten. Eine Musik bewegt sich allerdings fast durchweg in geschlossenen Formen, aber er ist die Worte seine Gewalt an. Hat Bizet Wagner, hat er dessen Theorien gekannt? Wir wissen es nicht, doch ist es ein Zufall, daß von dem deutschen Meister dies oder jenes für richtig erkannt, ohne die einmal betretene Bahn mit gleicher Konsequenz und gleicher künstlerischer Bewusstheit weiter zu wandeln. Bizet macht von der Herminie in den Perlenfischer einen für seine Zeit merkwürdig ausgiebigen Gebrauch. Eine Beschreibung nicht sich durch das ganze Werk, und das Vortreten Piratades sowohl als der Kella wird wiederholt im Orchester mit denselben Sätzen angelegt.

gewinnt aber durch den Gegensatz der darauf folgenden Erhebung für den Fall der Untreue. Männer und Weiber fallen in einem langsamen, schon gekleidet Gebet an Brahma ein, und Kella wird unter den Klängen ihrer Melodie auf den Felsen geleitet, auf den sie beten soll. Kella singt ihre eigene Romanze nach, in der er über das verlorene Liebesglück klagt. Im Finale des ersten Aktes legt der Meister Piratades Kella ihre Pflicht nach einmal aus einander. Kella singt ein Antiquar orientalisches, später heimatlich gefärbtes Lied, der Chor untersticht sie mit der Aufforderung, weiter zu singen, und diese Aufforderung wird wieder von Koloraturen der Kella, die sich gleich Arabesken um die Chormelodie winden, begleitet.

Das geht so fort durch die ganze Oper, überall eine Mischung von Originalität und Imitation. Das Interesse erlosch, weil die Handlung abseits nicht vorwärts schreitet, aber eigentlich überaus keine Handlung sich abspielt. Kella besetzt Kella im zweiten Akte auf dem Felsen und wird, als er sie verläßt, von den Wächtern gefangen. Beide sollen den Tod erleiden, aber Jurga, der den Freund retten will, gebietet als Führer, das Paar ungefährlich ziehen zu lassen. Unglücklicher Weise fordert Piratade, daß Kella, die bis dahin immer verschleiert erschienen mußte, ihr Gesicht enthülle. Als Jurga nun sieht, daß Kella die einst so heiß Geliebte ist, übermannt ihn die Eifersucht, und er beschließt, die Freier doch zu tödten.



Sehen 11 Uhr...  
**der Königl. Commerzienrath Bernhard Selten**  
 in 68. Jahrgang.  
**Helene Selten geb. Kempner.**  
 Beschleunigt wird nach jeder Tafel gegeben.

**Auction.**  
 Das der Firma Schwanke...  
 Victoria-Brauerei...  
 Täglich...  
 Reichshallen...  
 Neumann...  
 Blumchen's...  
 Richard...  
**Theater-Concerte**  
**Vergnügungen**

**Victoria-Brauerei**  
 im Garten...  
**Täglich**  
**Stettiner Sänger.**  
 Reichshallen...  
**Neumann**  
**Blumchen's**  
**Richard**

**Ostseebad Lubmin.**  
 Besondere...  
**Hot., Schwert, Weesen**  
 am...  
**London.**  
**Seyd's Deutsches Hotel,**  
 30 Finsbury Square,  
 Central-Lage.

**Gr. Berliner Kunst-Ausstellung**  
 Ausstellungs-Palast, Lehrter Bahnhof.  
**14. Mai bis 17. September 1893**  
 Geöffnet von 10 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.  
 Eintritt 50 Pf., Montags 1 Mark.  
 Verlosung von Kunstwerken. Gewinne i. W. v. 42,000 Mark. Lose à 1 Mark.  
 zu haben in der Ausstellung und für den Vertrieb in der Stadt Berlin sowohl, als nach auswärtig bei der Deutschen Genossenschaftsbank, Soergel, Parfiss & Co., Berlin, Charlottenstr. 55a.

**Lutherfestspiel**  
 zum Besten der Kaiser Friedrich-Gedächtnis-Kirche.  
 Sonntag den 12. Juni 93.  
 8 Uhr...  
 10 Uhr...  
 12 Uhr...  
 14 Uhr...  
 16 Uhr...  
 18 Uhr...  
 20 Uhr...

**Verein Berliner Künstler**  
 Wilhelmstr. 92 (Architektenhaus).  
**Ausstellung und Verkauf**  
 moderner Kunstwerke. Neu ausgestellt:  
 Vladimir Schereschewski, München, "Nach Sibirien."  
 Geöffnet täglich von 10-4, Sonntags von 11-2 Uhr.  
 Eintritt 50 Pf.

**Leipzig.**  
**"Kraft's Hotel de Prusse."**  
 Geöffnet 1717. Neu erbaut 1880.  
 Preis des größten Saals 1. Rang, 120 Zimmer u. Salons, köstliche Gastronomie, elektr. Licht, Wasser, Centralheizung und Kellerräume, köstliche Küche, große Terrasse, centraler Platz u. d. Promenade, Louis Platz.  
**Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Akt.-Ges.**  
 in Dessau.  
**Otto's Gas-Maschinen**  
 von 1/2 bis 200 Pferdekraften, ein- und zweicylindrig, für gewerbliche Zwecke und Lichtbetrieb. Preislisten, Verzeichnisse ausgefertigter Anlagen, Zeugnisse etc. auf Verlangen kostenfrei.  
 Auskunft in Berlin ertheilt unser Techn. Bureau, Leipzigerstrasse No. 10.

**Opern- und Schauspiel.**  
**Opernhaus.**  
**Opern- und Schauspiel.**  
**Opernhaus.**

**Opern- und Schauspiel.**  
**Opernhaus.**  
**Opern- und Schauspiel.**  
**Opernhaus.**

**Luftkurort Elgersburg.**  
 Stationstr. 160 Meter h. d. Rh. hat durch seine...  
 Dr. med. Lohr, früher Oberst in Preussen und Garmath.

**Ostseebad Lohme a. Rügen.**  
**Jenssens Hotel.**  
 großes und reiches Saal in moderner Bauart, mit feiner Ausstattung an See und Wald und bei jeder Stunde und jederzeit gegen den Aufenthalt...  
 Rud. Jenssens.  
**Kneipp'sche Kur. Walluf a. Rhein**  
 Kombiniertes individualisierendes Naturheilverfahren. Sehr erfolgreich in...  
 Dr. med. Lohr, früher Oberst in Preussen und Garmath.

**Bad Liebenstein in Thüringen**  
 Stahl-Quelle, vornehmer Sommer-Aufenthalt. Karthaus...  
**Hotel Krasnapolsky**  
 Amsterdam.  
 100 Zimmer und Salons ab 2. - inclusive Service und Pension.  
 100 Zimmer und Salons ab 2. - inclusive Service und Pension.  
 100 Zimmer und Salons ab 2. - inclusive Service und Pension.

**Opern- und Schauspiel.**  
**Opernhaus.**  
**Opern- und Schauspiel.**  
**Opernhaus.**





Die Beurtheilung Lassalles durch die Marxisten.

Ein Urtheil über das System der erworbenen Rechte... J. Wiener. II.

unterscheide zwar zwischen römischen und germanischen Volksgesetz... aber er ignoriert alle historische Entwicklung in Schoße des germanischen Volkes...

einen von Vertheilung als ziemlich unvermittelt bezeichneten Angriff auf die liberalen Führer... Im Besonderen war es zunächst ihm und Dunder zum Konflikt gekommen...

Die Geschichte einer Mücke.

Den Verehrern Dr. Kochs gewidmet. Von St. nati. (Aus dem Russischen von G. Sternberg.)

Gedanken vertieft, stand ich unbeweglich, als plötzlich aus dem dichten Gedächtnis der harmonischen Züge eines Mädchens ertönten, das einen lauten, lustigen Balzer spielte.

dah ich für sie die Rolle eines Mähdorns gefunden. Ich hoffte, dies würde ihren Hunger wieder erwecken und sie veranlassen, mit mir fortzugehen.



an den Daranellen Nationalität werden. Das Kom-  
fette zwei Jahre dauern. Während desselben haben  
sich mit den preussischen Offizieren in Konstantinopel  
und in ihrer Befähigung in Kenntnis  
während hatte der Gesandte sich in einem Memoire über die  
die Eigenschaften der betreffenden Offiziere beschreibt.  
moralisch und waren nicht angenehm berührt. Er  
er habe bei dieser Auswahl die Sorg, in der sie sich in  
sich befinden würden, wohl zu erwägen, und die Ueber-  
sicht der Offiziere, die er präferirte, wohl zu rechtfertigen.  
Sie würden ihrer Stellung als preussische Offiziere zwar  
vergeben, doch weder feindlicher Gesinnung noch irgend  
Art von Selbstsucht Einfluß auf ihr Betragen ge-  
Bei der ihnen eigenen Ruhe und Besonnenheit  
nicht zu fürchten, diese jedoch nicht in ihrer  
aber die türkischen Offiziere zu irgend welchen Maßregeln  
in würden. Sie würden vielmehr immer abwarten, daß man  
ten sie suchte und ihre Fähigkeiten in Anspruch nehme, und  
zu betragen, doch ihre in Europa von ihrer Wirksamkeit  
Ziele für. Dies zu verhindern, hiesse jedoch nicht in ihrer  
Es sei vornehmlich französisch, durch besondere Anweisungen,  
den möglichst fernhalten, durch besondere Anweisungen,  
den der Gesandte für ihre jedenfalls rein militärische Tätig-  
werden wollte, würden sie offenbar in eine durchaus mög-  
lich kommen. Es würde wohl genügen, wenn sie den  
von den Gegenständen ihrer Tätigkeit ohne weiteres Ein-  
zu Details Mittheilung machten, ihre Berichte über militä-  
Gegenstände jedoch nicht nach Berlin erhalten.

Sie würden sich abgeben davon, daß sie den Zweck der  
Ersetzung nicht, noch eine andere Bedeutung; Aus ihr  
militärisch die prätere Anweisung für die Militärakademie hervor-  
gen, bis sie unter Graf Caprivi dahin geändert ward, daß die  
es nicht mehr direkt nach Berlin zu berichten hätten.  
er gelangte man erst zu der Vereinbarung der definitiven  
enthalten. Danach sollten die Offiziere in ihre gegen-  
sich Stellung in der preussischen Armee beziehen. Sie seien  
zu erkennen läßt, noch eine andere Bedeutung; Aus ihr  
für die Verwendung von der türkischen Regierung  
warten, ihre Kräfte und Leistungen nach dem Interesse der-  
zu widmen und dabei das Dienstverhältnis ebenso wie die  
den Verhältnissen zu wahren. Sie müßten es sich zur  
nen Pflicht machen, sich von allen politischen Beziehungen  
fernzuhalten, und hienzu durch entsprechendes Ver-  
halten zu arbeiten suchen. Wenn es die Umstände gestatteten,  
es zu berücksichtigen. Neben ihre individuellen Pflichten  
sich. Es verheißt sich aber nicht, daß von Meinungs-  
verschiedenheiten niemals außerhalb etwas bekannt werden dürfe.  
militärische Gegenstände, die für die preussische Regierung  
Interesse sein könnten, hätten sie an ihre Oberen nach Berlin  
zu melden.

als Oberlieutenant am 30. März 1850 seinen Abschied und starb  
am 18. Mai 1850 in Berlin. Seine politische Rolle ist noch in  
seiner Gedächtnis, auch er war ein Mann von liberalen Anschauungen.  
Zwei von diesen vier Offizieren waren bürgerlicher Herkunft,  
Fischer der Sohn eines Zimmermeisters zu Königsberg,  
Hübner von den vier Offizieren war Mühlbach, nämlich  
17 Jahre älter als Hauptmann von Molke. Nach der Instruktion  
halte keiner die Stellung, die Herren waren gemeinsamer koordiniert  
und verstanden sich trotz der verschiednen politischen und sonstigen  
Anschauungen aufs Beste. Man denke sich an Gegenstände wie  
Molke und Mühlbach! Dies war eben die Folge der damaligen Ge-  
sinnung; die Wissenschaft und Kunst gingen allen über Alles und  
waren das Band, durch welches selbst so verschiedenartige Männer eng  
mit einander verknüpft wurden.

Wir übergeben nun die erste Thätigkeit in Konstantinopel, die  
Regierungsreisenden Moltes und Mühlbachs in Bulgarien und  
an den Daranellen und wollen nur bemerken, daß die Befestigungs-  
vorläufe der Daranellen, wie sie Mühlbach 1857 plante und ent-  
worfen hatte, noch heute als maßgebend erachtet werden, denn im  
Vertrag ist der General Prhalman 1852 zu derselben Auffassung wie  
die Arbeiten der vier Offiziere in 11 Denkschriften dem Kaiser über-  
geben, am 9. Februar folgten die Kostenanschläge, doch sollten die  
Offiziere unterwerfen eine andere Verwendung finden. Im Februar  
wurde in Konstantinopel die Nachricht vom Bruch des Friedens  
bekannt. Die Pläne und Arbeiten der vier Offiziere gingen  
hinter verloren oder wurden gelassen oder vertrieben.

Nach 24. Februar erzielte Molte und Mühlbach plötzlich Befehl,  
sich zur Armee nach Karput zu begeben. Molte und Mühlbach  
Hübner zur Armee von Karmanien nach Koniah zu begeben.  
Hübner zu Molke, Mühlbach verließ vollständig sein Geschäfte  
in Konstantinopel. Am 2. März reisten Molte und Mühlbach  
ab. Am 17. März trafen sie in Hauptquartier  
der Armee dort an. Von dort aus unterzogen dann beide Offiziere  
ihre Kräfte durch Kleinasien und auf dem Euphrat und Tigris.  
Diese verschiedenen Reisen dienten alle rein militärischen Zwecken.  
Molte, nämlich, um über die Verhältnisse der Straßen und die Schiffbar-  
keit der Ströme auszuweisen. Molte war in einem Krieges-  
zustand. Die Pläne und Arbeiten der vier Offiziere gingen  
hinter verloren oder wurden gelassen oder vertrieben.

Nachdem der Aufbruch unumkehrbar abgebrochen war, ging  
das Hauptquartier nach Malatia, wo Mühlbach die Karte von Klei-  
n-Asien entwarf, welche in diesen Werken veröffentlicht worden ist.  
Die Zusammenkunft des Molte und Mühlbach im Winter 1858/59 von Malatia  
bis Mühlbach, so daß sich aus dieser Aufstellung auf die im  
Gefahren obwaltenden Absichten des Molte seinen Schluss ziehen  
ließ. Erst als Molte und Mühlbach die westliche Seite zu er-  
kunden hatten, sowie die Festbarkeit des Euphrats zur Zeit der  
Schneefälle und die im Lager von Molte und Mühlbach  
sich selbstem stellen, begannen, wußte sie auf beachtliche größere  
Unternehmungen. Die Zusammenkunft wurde durch neue Retruken-  
einstellungen auf etwa 40,000 Mann gebracht, von denen zwei-  
tel unter den umliegenden Verhältnissen die Hälfte in der  
Waldung bei Karput mit einem Korps in Angora, ein  
Korps bei Karput stand mit einem anderen bei Koniah, so daß die  
Gesamtheit 80,000 Mann zur Verfügung hatten, jedoch wurde  
bedauerlicherweise die Frage des Oberbefehls zu gemeinsamer Thätig-  
keit offen gelassen und keine einheitliche Verwendung der drei  
Armeen (oder Korps) herbeigeführt. Nachdem Molte von seiner

Regierungsreisende nach Koniah wieder in Malatia einge-  
troffen war, erhielt er den Befehl, die Operationen zum Ueberzug  
über den Taurus im Frühjahr zu unterbrechen, um dann bei Kar-  
put eine neue Stellung zu beziehen. Der Befehl des Kaisers ließ  
sich aber nicht befehligen. Molte und Mühlbach schickten, allein noch  
nicht auf eine Offiziere. An die konnten die deutschen Offiziere, welche  
im Uebrigen auch jetzt noch nichts Näheres über die Absichten des  
Befehls erlaßten, erst denken, als die Taurus-Armeen nach Karput  
am Euphrat abrückte, doch da sie sich dort in einer geradeu Front  
aufstellten, so konnte noch an eine Defensiv-Operation gedacht  
Stellung verhängt. Molte und Mühlbach eine feste Abtheilung  
Mühlbach vor, und bald folgte dahin die ganze Armee gegen den Rath  
Moltes und Mühlbachs. Molte und Mühlbach hatten inzwischen gehei-  
me Weisung zur Offensiv-Operation gegen Molte erhalten.  
unter dem Kommando, daß einige über die türkische  
Grenze entlassen werden sollten. Die Operationen wurden  
überhört. Die Absichten der nahe vorbeiziehende türkische Armee,  
mobi es zu einem Zusammenstoß mit Theilen der Armee Ibrahim  
Paschas kam, welche von Aleppo an den Euphrat nach Karput  
vorgezogen war. Hiernach war denn das Kriegsglück da. Ein  
wesentlicher Unterschied in den beiderseitigen Streitkräften bestand  
nicht. Molte und Mühlbach verhielten sich, und die am 22. Mai be-  
standene Front war. Er hatte also die ideale Stellung am Euphrat besetzt,  
um sie gegen eine weniger vortheilhafte zu vertauschen. Die Front  
der neuen Stellung zeigte gegen Westen, konnte aber von beiden  
Enden her durch Karput unterbrochen werden. Ibrahim Pascha  
unter-  
nahm von Karput gegen Molte vor, besetzte den Ueberzugspunkt  
am Karput, ging auf das linke Ufer, und am 20. Juni  
21. Juni lagerte er denselben gegenüber. Molte und Mühlbach  
da Ibrahim Pascha sich von da aus von der Ueberzugspunkte der  
feindlichen Stellung überging, so führte er am 22. Juni auf das  
rechte Ufer des Karput unterbrochen. Ibrahim Pascha machte  
der Pläne der Stellung von Molte und Mühlbach vor, benutzte die  
sich des Ueberzuges bei Karput-Karput am 22. Juni und  
nahm am 23. Juni mit der ganzen Armee nördlich  
des Ortes Stellung. Es bot sich während dieses Frontenmar-  
sches Gelegenheit für Molte und Mühlbach, Ibrahim Pascha in der  
Fronte anzugreifen und ihn zu vernichten, doch konnte weder Molte  
noch Mühlbach Molte und Mühlbach zu irgend einem anderen Entschluß  
bewegen, als einer nachlässigen Befestigung des Lagers Ibrahim  
Paschas am 23. Juni am 24. Juni, welche, obwohl sehr wirkungslos,  
ohne Folge blieb, weil nicht nachgeholfen wurde. Molte und Mühlbach  
sich die Fronte seiner Armeen wechselten, der Armeen wurde etwa zur  
Front. Die neue Stellung war so wichtig, daß Molte und Mühlbach  
sich, Ibrahim Pascha machte am 24. Juni etwa auf  
Karmanienstrecke an der Front der neuen Stellung  
vorbei, schob sich zwischen sie und Karput und griff an denselben  
an, indem er den linken Flügel der Armee Molte und Mühlbach  
einbrachte. Das Ende war eine vollständige Vernichtung. Molte  
und Mühlbach wurden bei der Flucht von Molte und Mühlbach längere  
Zeit getrennt, den sie erst über Malatia wieder fanden.  
Das Korps von Angora, welches inzwischen in Malatia auf  
Malatia war, löste sich beim Eingang der Nachricht von der Nieder-  
lage von Molte und Mühlbach auf und lief davon, in Malatia sammelten  
sich etwa 6000 Mann von der ganzen Armee, dagegen  
waren so viele Offiziere da, daß man davon Kompanien  
läßt formiren konnte. Von Malatia aus traten dann  
die preussischen Offiziere den Heimweg über Konstantinopel  
an, wo inzwischen Molte und Mühlbach II. gestorben war, ohne den traurigen  
Ausgang des Krieges erfahren zu haben.

Der spätere Krieg, sowie die Schlacht am Nisibis sind auf Moltes  
Gefühl später Tätigkeit als Generalstabschef von außerordentlicher  
Einfluß gewesen, und da dieser Krieg in diesen Werken die erste  
höheren Anforderungen genügende Darstellung gefunden hat, so hat der  
politisch ebenfalls von großer Tragweite war, so hat der Verfasser  
der Wissenschaft einen großen Dienst geleistet. Molte ist  
bei Nisibis eine so vollständige Vernichtung von dem Schlachtfeld  
ohne Verfolgung, wie etwa Griechenland und Schwaben bei Jena  
und außerdem die moralische Tragweite dieser Vernichtung in dem  
eines in Preußen 1806 die Preussische Armee, ähnlich wie  
unter dem Befehl des Molte und Mühlbach in Preußen  
die Generalstabsoffiziere von ihnen hienzu getrennt wurde, so  
erging es auch bei Nisibis Molte und Mühlbach in Bezug auf  
Molte und Mühlbach.

Der Mörder von Ibrahim Pascha war außerordentlich fähig,  
denn er hatte seine rickardischen Verbindungen günstig nutzen  
und mit rechtlicher Front geschlagen. Molte hat bekanntlich  
bestenfalls 1870 bei Garolatte unter günstigen Verhältnissen, mit es

sehr entstellte ihm sein ausgehöhetes Auge, seine kassenden Wunden  
an den Hüften und seine durchlöcherigen Hügel.  
"Ich glaube, ich habe Sie schon irgendwo gesehen," sagte ich,  
indem ich mich bemühte, ein Gespräch mit ihm anzufangen, um etwas  
von meiner Geliebten zu erfahren.  
"Sie kommen mir auch bekannt vor," antwortete er, "leise  
winnend."  
Erinnere Sie sich noch jener prächtvollen Hochzeit mit Tanz,  
während welcher Sie meine Gattin einführen? Der ganze Miß-  
schick war hatte sich vorgenommen, nachher den Namen meines Habi-  
zu besuchen, um von dem Blute seiner Frauen zu kosten."  
"O, rufen Sie mir nicht jenen unglückseligen Zustand!"  
Ich erzählte, mein Herz hörte auf zu schlagen.  
"Wie?" rief ich aus, "meine Frau ist auch umgekommen?"  
"Welche Frau?" fragte er erlautet.  
"Eine schöne Frau, welcher Sie so eifrig den Hof machten."  
"Ach ja," erwiderte er, "die Unglückliche ist fürchterlich entsetzt  
und lebt jetzt, fern von der Welt, als Einsiedlerin in dem Ruche  
einer Tule."  
"Ich sehe Sie an, erzählen Sie mir doch Alles, was ihr ge-  
schah. Ich brauche nur Ungeduld, schnell Alles zu erfahren und ihr  
zu Hilfe zu eilen."  
"Ihre Mühe wird vergebens sein. Sie erzielte solche Beschädig-  
ungen, daß Sie sie wohl kaum noch am Leben finden werden. Der  
Zugverhalt war folgender: Ich unferne lustige Gesellschaft in der  
Schloß drang, herrschte dort fürchterlicher Wuth und großer Verwir-  
rung. Eine abentheuerliche Fregate, Ramons Tote, hat mit ihrem  
Schloß eine Zephyrus-Batterie in der Welt der ältesten Frau des  
Mühlbach eingeführt, bezugslos sie auch gestorben war. Unglücklicher-  
weise langte unser Schwarm gerade in dem Augenblicke an, als  
man ihr beide herauszurufen. Außerdem hatten wir uns Alle, so gut  
es ging, auf den Katastroph gefest, als plötzlich ein Engländer, wahr-  
scheinlich der Hausarzt des Habi, erschien, der eine Fregate mit  
einer dröhnenden Kanone auf der Hand hielt. Diese  
richtete er gerade auf den Katastroph und bespritzte uns mit irgend  
einer überlebensfähigen Säure, und den aus der geringste Tropfen  
traf, fiel gleich todt zu Erde. Mir brannte diese Säure ein Auge  
aus, verbrannte meine Nase und durchlöcherigte meine Hügel. Ihre

Frax ist ebenfalls entsetzlich entsetzt; sie ist über und über mit  
Flecken bedeckt, so daß es Jenen schwer werden wird, in ihr die  
frühere Schönheit zu entdecken."  
"Wo ist denn jene Tule, in welcher Sie sich verborgen hält?"  
fragte ich aufgeregt.  
"Diese Tule befindet sich gerade vor den Fenstern des Harem's  
jenes Habi's — und —"  
Ich stürzte in der mir angebotenen Richtung fort. Bald erfuhr ich  
das schöne Schloß des Habi's, mit seinem prächtvollen Garten  
und seinem bunten Blumenflor, und vor den geöffneten  
Fenstern des Harem's prangte in der That ein reizendes Zülp-  
bett in den mannigfaltigsten Farben und Ausstattung.  
In seiner Mitte befand sich ein Springbrunnen, aus dem ein Strahl  
des reinsten, durchsichtigsten Wassers ausfloß. Neben dem Marmor-  
becken lagen die Wohnherminen des Harem's auf weichen Teppichen,  
in leichte, seidene Gewebe gehüllt, und tauchten. Ich schenkte ihnen  
jedoch keine besondere Aufmerksamkeit, denn ich suchte meine unglück-  
liche Gemahlin.

Endlich drang aus einer Tule ein schwaches, klagliches Geschrei  
zu meinen Ohren. Ich blickte in den Blumenflor, und meine Augen  
stellte ich ein wahrhaft herzzerstöhrender Anblick dar. So lag meine  
arme Gemahlin mit auf der Brust gekauerten Armen und geschlossenen  
Augen! Ihr Körper war so verkrümmt, daß sie nicht wieder war als  
ein Häufchen von Knagenimmer eines Menschen. Ihre Glieder waren  
gestäubt, und sie hatte das Bewußtsein verloren. Ich stürzte zu ihr,  
sobald sie wie ein Klotz auf mich hielt sie in meinen Armen. Mir sie  
nicht erkannte, klappte sie leise, umschlang meinen Hals mit ihrem  
Häufchen und stüßte kaum hörbar:  
"Du bist es, mein Theuer? Ich sterbe. Begabe mich mit Mühl-  
bach und bedecke meine entstellten Körper mit rosa Crepe und frische mich  
so elegant als möglich. Lade zu meinem Begräbniß reich viele  
Kavalier und überbringe ihnen meine besten Grüße." Sie sagte  
noch einige Worte, von denen ich nur — Oula — Walter —  
verstand. Dann erlosch ihre Stimme, und ich hielt einen  
leblofen Körper in meinen Armen. Ich schätzte laut auf, doch  
sagte ich zu mir selber: eine Kette verabschiedet sich noch an der  
Schwelle der Ewigkeit todt von den vergangenen Freuden des  
Lebens; selbst bis in den Tod bleibt sie den Regeln der Galla-  
licht treu.

